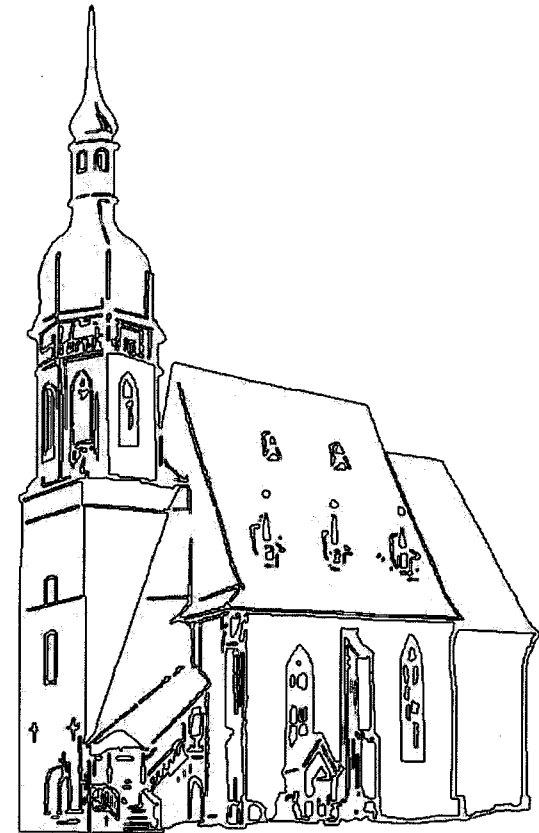


Markranstädter Musiksommer 2010



Eröffnungskonzert - 24. April 2010
Joseph Haydn: „Die Jahreszeiten“

Markranstädter Musiksommer 2010

Eröffnungskonzert

St. Laurentiuskirche - 24. April 2010, 16.00 Uhr

Joseph Haydn (1797 - 1828)

Die Jahreszeiten

Oratorium für Soli, Chor und Orchester, Hob. XXI:3

Libretto von Gottfried van Swieten
nach *The Seasons* von James Thomson

Erster Teil - Der Frühling

Zweiter Teil - Der Sommer

~~~ Pause ~~~

Dritter Teil - Der Herbst

Vierter Teil - Der Winter

### Mitwirkende

*Heike Richter*, Sopran (Hanne)

*Kim Schrader*, Tenor (Lukas)

*Gotthold Schwarz*, Bass (Simon)

Carlow Choral Society, Irland

Kantorei Markranstädt

*Orchester des Sinfonischen Musikvereins Leipzig e. V.*

Dirigent: *Frank Lehmann*

## Joseph Haydn: Oratorium "Die Jahreszeiten"

Getragen vom gigantischen Erfolg des Oratoriums „Die Schöpfung“ 1798, machte sich Haydn Anfang 1799 an die Komposition der „Jahreszeiten“. Die Uraufführung fand am 24. April 1801 im Palais Schwarzenberg in Wien statt. Der Andrang und Erfolg waren gewaltig, und so kam es innerhalb weniger Tage noch zu zwei weiteren Aufführungen. Zudem wurde eine Privatvorstellung am kaiserlichen Hof veranstaltet, bei der die Kaiserin selbst die Sopranpartie sang. Schon fünf Tage später wurden (unter Haydns Leitung) die „Jahreszeiten“ im Redoutensaal zum ersten Mal einem großem Publikum präsentiert. Wie bei der „Schöpfung“ folgte im alten Hofburgtheater im Dezember als Krönung ein Monumentalkonzert mit 200 (!) Mitwirkenden.

Der Librettist war (ebenfalls wie bei der „Schöpfung“) Gottfried van Swieten, ein Holländer, der in österreichischen Diensten stand und sich der Pflege „alter Musik“ – speziell der Werke von Bach und Händel – verpflichtet fühlte. Das Libretto beruht auf einem Hauptwerk der englischen Literatur, „The Seasons“ von James Thomson, dessen über 4300 Verse von van Swieten eine gründliche Auswahl und Bearbeitung erforderten. Die grundlegenden Tendenzen von Thomson bleiben erhalten: Nicht um Naturschilderung geht es, sondern um den Menschen im Verhältnis zu einer Natur, in der überall Gott zum Ausdruck kommt.

Ein gutes Libretto zeichnet sich nicht nur durch die gelungene Großform aus: Der Text der „Jahreszeiten“ gibt durch seine detaillierte Bildlichkeit Haydn reichlich Gelegenheiten für jene Tonmalereien, mit denen er schon in der „Schöpfung“ sein Publikum ganz unmittelbar einnehmen konnte (z.B. das Quaken der Frösche, das Krähen des Hahns bzw. Abendläuten der Glocken). Er zitiert im Pfeifen des jungen Ackermanns beim Aussäen im **Frühling** sogar aus dem langsamen Satz seiner Sinfonie Nr. 94 „Mit dem Paukenschlag“, die damals bereits sehr populär war.

Jeder der vier Teile des Oratoriums wird von einem Instrumentalsatz mit einer programmatischen Überschrift eröffnet. Den Solostimmen ordnet das Libretto Namen und Rollenbezeichnungen zu: „Simon, ein Pächter“, „Hanne, seine Tochter“ und „Lukas, ein junger Bauer“.

Doch sie sind nicht Handelnde, sondern – wie der Zuhörer – Betrachtende. Sie lenken als Kommentatoren den Blick auf die Erscheinungen der Natur: „Seht, wie der strenge Winter flieht“, heißt es im Accompagnato-Rezitativ, das den **Frühling** eröffnet. Der Schlusschor zeigt deutlich, wie van Swieten bewusst mit den „Jahreszeiten“ an das vorausgehende Oratorium „Die Schöpfung“ anknüpft: Der „Frühling“ wird zur Wiederholung der Vorgänge aus der „Schöpfung“ im Kleinen. Am Anfang steht als Schöpfungsakt das Aussäen, am Ende der Lobpreis des Schöpfers, der die Saat gedeihen lässt.

Der **Sommer** besteht aus einer großen Antithese: Erst erlebt man die lebensspendende Natur mit Sonnenaufgang und Preis der Sonne, dann die bedrohliche Natur in einer Gewitterszene, die mit großem Spannungsbogen von den Bedrückungen der Hitze über die furchtsam gespannte Erwartung bis hin zur Rückkehr in die Idylle nach dem Sturm ausbreitet wird.

Der **Herbst** ist im Zyklus der Jahreszeiten die Ernte, das Schöpfen aus der Natur. Voraussetzung allen Gewinns ist der Fleiß, dem im ersten Chorsatz wie einer Gottheit gehuldigt wird – wie zuvor im „Frühling“ dem Schöpfer und im „Sommer“ der Sonne. Wer gearbeitet hat, darf feiern; und so endet die Weinlese mit einem wahren Gelage. Haydn selbst soll den Schlusschor, der schließlich mit Triangel und Tamburin einem fulminanten Abschluss entgegenrast, als „besoffene Fuge“ bezeichnet haben.

Wie im „Sommer“ setzt van Swieten im **Winter** der Bedrohung durch die Natur die Idylle ländlichen Lebens entgegen: Der im Schneetreiben verirrt Wanderer findet Zuflucht in einer Spinnstube. Und wie im „Herbst“ folgt nach getaner Arbeit das Vergnügen: Hanne singt ein fröhliches Lied. Dramaturgisch gesehen, sind diese Einlagen ein auflockerndes Intermezzo vor der ersten Schlusswendung.

Der letzte Chor paraphrasiert den 15. Psalm Davids („Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?“). Nun offenbart sich der tiefere Sinn des ganzen Oratoriums: Der Jahreskreis der Natur wird zum Sinnbild des menschlichen Lebens.

**Heike Richter** wurde in Leipzig geboren und fasste schon als 5-jährige den Entschluss, Sängerin zu werden. Das Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar schloss sie mit dem Diplom ab und setzt ihr Gesangsstudium bei Hans-Josef Kasper (Opernsänger und Gesangspädagoge im Saarland) mit Entwicklung zum Lyrischen Koloratursopran fort. Nach dem Studium sang sie u.a. an den beiden renommierten historischen Konzertstätten Leipzigs – Thomaskirche und Nikolaikirche. Seit 2007 arbeitet sie mit dem international gefragten Komponisten, Konzertorganisten und Kirchenmusiker Hans-Dieter Karras zusammen. Ihr erstes internationales Gastspiel führte Heike Richter im September 2007 nach Finnland (Beginn der Zusammenarbeit mit der finnischen Kirchenmusikerin und Dom-Organistin Minna Raassina).

Seit Dezember 2008 ist die Sopranistin Ensemble-Mitglied der KinderOper BRAVissimo. Sie sang den Sandmann in Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und stand kürzlich in Mozarts „Zauberflöte“ als Königin der Nacht auf der Bühne. Im gleichen Monat startete Heike Richter ihre erste Konzert-Tournee mit dem neuen internationalen Berlin New-Klassik Sinfonieorchester nach China, wo sie mit weltbekannten Arien aus Oper und Operette zu hören war.

Ihr Repertoire umfasst Oratorien, kirchenmusikalische Werke aller Stilrichtungen, Oper, Operette sowie Liedprogramme.

**Kim Schrader** studierte in seiner Heimatstadt Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Zu seinen prägenden Lehrern zählen Roman Trekel und Eberhard Büchner. Bei Peter Schreier absolvierte er private Studien und Meisterkurse. Nach einem Engagement im Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf ging er ans Sächsisches Staatstheater Meiningen.

Seit 2003 freischaffend tätig, gastierte er an verschiedenen Theatern Deutschlands und Europas und gab Konzerte in renommierten Konzerthäusern sowie auf verschiedenen Festivals.

Außerdem ist er sehr aktiv im Oratorienbereich tätig und hat die großen Evangelistenpartien in den verschiedensten Kirchen und Konzertsälen Deutschlands, Frankreichs, Spaniens und der Niederlande gesungen.

Im sächsischen Zwickau geboren, erhielt **Gotthold Schwarz** seine Ausbildung an der Kirchenmusikschule Dresden und an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Er studierte Gesang bei Gerda Schriever, Orgel bei Hannes Kästner und Wolfgang Schetelich, Dirigieren bei Max Pommer und Hans-Joachim Rotzsch. Im Rahmen weiterer Studien sowie in Meisterkursen und bei Akademien arbeitete er mit Hermann Christian Polster, Peter Schreier, Helmuth Rilling u.a.

Seine umfangreiche Konzerttätigkeit führte ihn frühzeitig in die bedeutenden europäischen Musikzentren sowie in die USA, wo er u.a. Interpretationskurse zu Werken Bachs gab. Regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit renommierten Künstlern und Ensembles in ganz Europa. In den letzten Jahren konzertierte Gotthold Schwarz u.a. bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Musikverein sowie in Israel, Brasilien und Argentinien.

Neben der Konzert- und Opernliteratur widmet er seine künstlerische Tätigkeit dem Liedgesang, mit einem durch zahlreiche CD- und Rundfunkproduktionen dokumentierten umfassenden Repertoire vom Barock bis zur Moderne.

Die **Kantorei Markranstädt** existiert seit ca. 120 Jahren. Zurzeit besteht sie aus 30 Sängern und Sängerinnen. Regelmäßig gestaltet sie Gottesdienste. Seit einigen Jahren führt sie jedes Jahr in der Adventszeit das Weihnachtssoratorium von Johann Sebastian Bach auf und singt im Weihnachtskonzert des Sinfonischen Musikvereins im Gewandhaus. Ein besonderer Höhepunkt war 2008 die Aufführung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die **Carlow Choral Society** wurde 1965 gegründet, als eine Gruppe von Freunden zu einem privaten Treffen zusammenkam, um eine Aufnahme von Händels „Messias“ zu hören.

Die Gruppe bedauerte, dass dies zu jener Zeit der einzige Weg war, in der irischen Provinz klassische Musik zu hören. Nach langen Diskussionen beschloss man, eine öffentliche Sitzung einzuberufen, um zu sehen, ob es genug Interessenten gäbe, eine eigene Gesellschaft für klassische Musik zu gründen. Diese erste Sitzung wurde von Domorganist Dr. Karel Seeldrayers und Dr. Joseph Grocock, Dozent

für Musik am Trinity College in Dublin, geleitet. Dieser riet der Gruppe, mit einem großen Werk, dem „Messias“, zu starten und Dr. Seeldrayers konnte als musikalischer Leiter gewonnen werden.

Da die Gruppe konfessionsübergreifend war, nannte man sich Carlow Choral Union. Erst in den 1980ern wurde der Name dann in Carlow Choral Society geändert.

Die Carlow Choral Society hat in den vergangenen 40 Jahren in wechselnder Stärke jährlich mehrere große Konzerte aufgeführt und sich dabei ein breites Repertoire aus vielen der wichtigsten Chorwerke der Weltmusikliteratur angeeignet ([www.carlowchoralsociety.com](http://www.carlowchoralsociety.com)).

**Frank Lehmann**, 1970 in Leipzig geboren, erhielt mit 7 Jahren seinen ersten Klavierunterricht an der Leipziger Bezirksmusikschule, mit 15 erlernte er das Orgelspiel autodidaktisch. Nach einer Ausbildung zum Klavierfacharbeiter bei einer namhaften Leipziger Firma sowie einigen Jahren der Berufstätigkeit studierte er an der Leipziger Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Kirchenmusik und Orgel. Zu seinen Lehrern gehörten u.a. die Professoren Hannes Kästner, Arvid Gast, Thomaskantor Georg Christoph Biller und Dietmar Nawroth.

Bereits 1994 übernahm der damalige Kirchenmusikstudent Frank Lehmann als Nachfolger von Musikdirektor Rainer Kluge die künstlerische Leitung des Sinfonischen Musikvereins Leipzig e. V. und führte das Orchester zu einer regen öffentlichen Konzerttätigkeit. Nach Beendigung seines Studiums war er als freiberuflicher Dirigent, Organist und Chorleiter tätig, ehe er im November 2000 Kantor an der St. Laurentiuskirche in Markranstädt wurde.

Hier initiierte und organisierte er den „Markranstädter Musiksommer“, der jährlich mit sieben Konzerten unterschiedlicher Genres (Orgel- und Orchesterkonzerte, Kammermusik und 2005 erstmals auch Oper) in der St. Laurentiuskirche durchgeführt wurde.

Namhafte Solisten, wie die Professoren Rolf-Dieter Arens, Gerhard Erber, Arvid Gast, Matthias Eisenberg, Wolfgang Seifen, UMD David Timm, Kammer Sänger Martin Petzold und Anne-Marie Seager von der Oper Leipzig, die Blechbläser des Gewandhausorchesters („Opus 4“), aber auch Studierende der Musikhochschulen Leipzig und Weimar begeisterten dabei ihr Publikum.

## *Sinfonischer Musikverein Leipzig e. V.*

Seine Wurzeln liegen in bürgerlichen Orchestervereinen, die sich bereits im frühen 19. Jahrhundert zum gemeinsamen Musizieren trafen. Klangvolle Vereinsnamen wie „Lyra“ und „Euterpe“ prägten damals das Leipziger Kulturleben.

1923 fand die offizielle Gründung unseres Vorgängervereins „Musikalische Vereinigung Leipzig“ statt. Nach dem Auflösen aller Vereine in den fünfziger Jahren fanden viele Musikfreunde im Großen Orchester des Ensembles „DSF“ eine neue musikalische Heimat.

Der Sinfonische Musikverein Leipzig e. V. wurde von den Orchestermitgliedern am 15. Mai 1990 gegründet und war 1991 Gründungsmitglied des Landesverbandes Sächsischer Liebhaberorchester.

Seit 1994 engagiert sich Frank Lehmann als künstlerischer Leiter, der nach seinem Kirchenmusikstudium Kantor an der St. Laurentiuskirche in Markranstädt wurde. Schon als Student führte er das Orchester zu einer regen öffentlichen Konzerttätigkeit. Es musiziert u. a. regelmäßig im Rahmen des von Frank Lehmann initiierten Markranstädter Musiksommers und stellt in vielen seiner Konzerte Musikschüler und Studenten der Musikhochschulen in Solopartien vor. Auch international renommierte Interpreten bereichern unsere Aufführungen.

Jährlich finden etwa vier Konzerte in Leipzig und Umgebung statt, bei denen sowohl Werke der Klassik als auch zeitgenössischer Komponisten auf dem Programm stehen. Höhepunkte waren u. a. die Gestaltung des Abschlusskonzertes der 15. Internationalen Chopin-Festtage im Oktober 2005 sowie die Festkonzerte anlässlich der Jubiläen „300 Jahre Altranstädter Frieden“ (2006) bzw. „300 Jahre Altranstädter Konvention“ (2007).

Ein vorweihnächtliches Konzert im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses zu Leipzig, das seit 2001 jährlich stattfindet, ist somit zu einer schönen Tradition geworden und erfreut sich wachsenden Zuspruchs.

Die Musikfreunde treffen sich während der Spielzeit jeden Freitagabend um 18.30 Uhr zur Probe im Gemeindehaus der Schönefelder Gedächtniskirche in der Ossietzkystraße 22.

Wer Fragen zur Historie, zur Mitgliedschaft oder zum Sponsoring hat, meldet sich bitte telefonisch unter (0341) 330 40 81 oder 302 57 38 bzw. findet er uns im Internet unter [www.sinfonischer-musikverein-leipzig.de](http://www.sinfonischer-musikverein-leipzig.de).